



Schulartübergreifende Fortbildung für Lehrkräfte zum Thema
Heidelberg im Nationalsozialismus am 13. Februar 2020, 14:00 Uhr bis
16:30 Uhr im Transferzentrum Heidelberg

Ablauf

Die Heidelberger Lupe e.V., Verein für historische Forschung und Geschichtsvermittlung, veranstaltete am 13. Februar 2020 erneut in Kooperation mit dem Arbeitskreis Landeskunde/Landesgeschichte am Regierungspräsidium in Karlsruhe eine schulartübergreifende Fortbildung für Lehrkräfte aus der Heidelberger Region. Die teilnehmenden Lehrkräfte lernten das Materialheft der Lupe durch vertiefende Gruppenarbeitsphasen und Kurzvorträge kennen und erhielten kostenlose Belegexemplare.

Die zweieinhalbstündige Veranstaltung wurde von der Studienrätin Michaela Manall (Friedrich-List Schule Mannheim) und von Mitgliedern der Heidelberger Lupe geleitet. Ziel war es, einen Überblick über die Geschichte und neue Forschungsergebnisse zur Geschichte Heidelbergs und Mannheims in der Zeit des Nationalsozialismus zu vermitteln und innovative didaktische Zugänge zur Erkundung historischer bzw. erinnerungskultureller Orte in Heidelberg und Mannheim aufzuzeigen.

Zur vertiefenden Arbeit mit dem Materialheft wurden exemplarisch vier Themeneinheiten ausgewählt, die die Lehrkräfte gemeinsam mit den Expertinnen der Lupe erarbeiteten. So wurden im Rotationsprinzip die Themenbereiche NS-„Euthanasie“ (Bjarne Stahmer), Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus (Verena Meier), Bücherverbrennungen 1933 (Nele Mantaj) und die Verfolgung der Sinti und Roma/Antiziganismus (Nadine Küssner) mit lokalgeschichtlichem Bezug anhand verschiedener Quellen beleuchtet, um in einer anschließenden Gruppendiskussion das didaktische Potenzial der lokalhistorischen Quellen zu erarbeiten. Studienrätin Michaela Manall stellte einen Actionbound zum Thema „Widerstand im Nationalsozialismus in Mannheim“ vor.

Aufgrund der Umstrukturierung in der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern in Baden-Württemberg und wegen der kurzfristigen Ausschreibung, hatten lediglich fünf Lehrkräfte teilgenommen. Sie unterrichteten an Berufsschulen, Realschulen und Gymnasien in der Heidelberger Region.

Durch die geringe Anzahl an Personen war der Austausch besonders intensiv. Es erfolgte zunächst eine kurze Vorstellung der Arbeit des Arbeitskreis Landeskunde/Landesgeschichte am Regierungspräsidium in Karlsruhe durch



Michaela Manall, eine Vorstellung des Materialhefts durch Verena Meier und eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden. Anschließend wurden alle vier Beispielthemen des Materialhefts und die Methode des Actionbounds in der Gruppenarbeitsphase von den Teilnehmenden erarbeitet (20 Minuten pro Thema). Eine Quelle wurde pro Thema exemplarisch diskutiert und die Vorzüge eines regionalgeschichtlichen Zugangs anhand dessen erörtert.

Feedback

Als besonders positiv meldeten die Teilnehmenden, wie schon im Jahr 2018, zurück, dass sie mit der Veranstaltung eine Fülle an Materialien erhalten. Lehrkräfte können in der Vorbereitung i.R. nicht mehr die Zeit aufwenden, selbständig nach Quellen zum Thema im Archiv zu recherchieren und schätzen daher eine solche Sammlung sehr.

Es wurde gemeinsam überlegt, warum sich so wenige Teilnehmende für diese Veranstaltung angemeldet haben. Eine Überlegung war, dass evtl. angenommen wird, dass eine Fortbildung zum Thema „Nationalsozialismus“ wenig Neues vermitteln werde. Andererseits spielten die Umstrukturierungen der Fortbildungen in Baden-Württemberg sowie die kurzfristige Ausschreibung eine entscheidende Rolle.